

Musikdampfer sticht zweimal voll besetzt in See

Konzert Sologesangsklasse von Heinrich Lüneburg überzeugt mit Revue „Aida Ahoi“ 440 Zuhörer im Kreuzherrnsaal

Memmingen Eine Überraschung erlebten die Konzertbesucher beim Betreten des Kreuzherrnsaals – und das nicht nur visuell. Man traute seinen Augen im Konzert der Sologesangsklasse Heinrich Lüneburg nicht. Als Bühne war ein Dampfschiff installiert, rund um die beiden Säulen des Saals als Kamine. Was dann kam, ließ aufhorchen und machte Gänsehaut- und Sehnsuchtsstimmung: Antonin Dvořáks „Largo“ „Aus der neuen Welt“ mit dem bekannten Englischhorn-Solo. Jetzt allerdings mit Fagott gespielt.

Und was auf dem Programm stand, inszeniert und teils getextet von der jungen Regisseurin Sabine Bergk, war vielfach hochkarätiger, gesanglicher Vortrag auf einem Schiff als Bühne, der „Aida“. Die im Begriff war, ins Meer zu stechen und die weltoffenen, abenteuerhungrigen Passagiere samt viel Applaus zu ihrem Wunschziel über den Pazifik zu bringen.

Als es dann hieß „Aida ahoi“ – entsprechend dem diesjährigen Motto der Sologesangsklasse der Städtischen Sing- und Musikschule – wartete da nicht nur das junge Mädchen, die sich „pretty“ fühlte,

sondern auch die Lottogewinnerin, die auf ihren Prinz hoffte („Someday my prince will come“) oder ein anfangs verliebtes Ehepaar.

Was ist ein Traumschiff ohne Mannschaft? Und welcher Kapitän lobt nicht seine Barke oder lässt den Schiffsjungen überzeugend seinen „Impossible dream“ träumen? Aber dann kam die Wende: Der Dampfer trieb ohne Koordinaten im Nebel. Und der Erste Offizier bekundete seine Verzweiflung in Gustav Mah-

lers „Urlicht“. Während der Lotse die missliche Sturmwarnung in „Tornami“ aus der Händelschen Oper „Alcina“ ergreifend an die Mannschaft expedierte.

Zu einer „Kreuzfahrt ins Glück“ gehört natürlich auch eine Love-story. Also beklagten eine „blinde“ Passagierin und der australische Tenor in einem beglückenden, herzbezüglichen Duett ihr Liebesweh in „Parigi, o cara“ aus Verdis „La Traviata“.

Auch das Auge durfte sich freuen. Die Darsteller – manche mit erstaunlicher Bühnenpräsenz – erschienen im 20er Jahre Kleid, mit Pelzmantel, Matrosenanzug oder in Glitzerklamotten. So die beiden Animateusen, die darüber hinaus mit Jacques Offenbachs beliebter „Barcarole“ nicht nur glitzern, sondern auch glänzen konnten.

Dass die musikalische Erzählung funktionierte, lag natürlich auch an der fundierten, einfühlsamen, in-

strumentalen Begleitung: Das waren die Pianisten Kathrin Ebenhoch und Thomas Kaiser, der auch das Akkordeon spielte, sowie Clara Minkus am Fagott.

In dieser Musik-Revue unter der Leitung von Heinrich Lüneburg, die zweimal bei vollem Saal vor rund 440 Zuhörern zur Aufführung kam, ist es gelungen, Schlager, Musical-Songs und Opern-Arien in einer Handlung unterzubringen. Und es ist auch geglückt, die verschiedenen Charaktere und Prägungen zu berücksichtigen, um einen Kurt Weill, Andrew Lloyd Webber, Leonard Bernstein, Händel und natürlich Verdi überzeugend zu interpretieren. Dass die gesangserprobten Sänger ihr Publikum total begeistern konnten, hat der lang anhaltende Applaus gezeigt.

14 Sängerinnen und Sänger

Unter Lüneburgs Leitung sangen Bernd Bär Aries, Margareta Böckh, Friederike Bohn-Doll, Angela Gabler, Marlies Göppel, Michaela Greif, Pius Greif, Leonie Heim, Felix Kühn, Renate Mang, Renate Minkus, Hans-Jürgen Schwarz, Uta Ungerland, Anna Wassermann. (lyh)



Glitzer und Glamour hinter der Schiffsreling erwartete die Besucher bei der Musik-Revue „Aida Ahoi“, mit der die Sologesangsklasse Heinrich Lüneburg im Kreuzherrnsaal zweimal vor voll besetztem Haus in See stach.

Fotos: Lydia Häfele